

Erfolgreiche Pilotprojekte ebnen Weg für BIM-Einführung

Die Redaktion sprach mit Ministerialdirigent Dr. iur. Thomas Wilk, Leiter der Abteilung Bauen im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW über die Einführung von Building Information Modeling (BIM).

KU Herr Dr. Wilk, welche Vorteile versprechen Sie sich durch die Einführung von BIM bei Bauvorhaben der öffentlichen Hand in NRW?



Dr. iur. Thomas Wilk
Ministerialdirigent
Leiter der Abteilung Bauen im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW

Dr. Thomas Wilk: Das digitale Zeitalter bestimmt zunehmend alle Lebensbereiche, und es ist wichtig, dass wir die Rahmenbedingungen aktiv mitgestalten statt uns mit von anderen vorgefertigten Lösungen zu begnügen. Das Land NRW möchte bei der Einführung von BIM eine Vorreiterrolle einnehmen, deshalb haben wir im Bauministerium NRW ein BIM-Competence-Center eingerichtet. Auf diese Weise möchten wir das vorhandene Expertenwissen aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Hochschulen zusammenführen.

Als konkrete Vorteile sehe ich, dass der zunehmende BIM-Einsatz die Lebenszyklusbetrachtung in den Fokus nimmt und damit zu einem anderen Verständnis führt. Die BIM-Methode betrifft nicht nur den Planungsprozess, sondern die gesamte Lebensdauer eines Bauwerkes von 80 bis 100 Jahren. Dieser Ansatz wird die Baubranche revolutionieren.

Welche Rolle spielt dabei das BIM-Pilot-Projekt Zentrum für Stoffwechselforschung auf dem Campus der Uniklinik Köln?

Dr. Thomas Wilk: Die flächendeckende Umstellung auf die BIM-Methode wird nur gelingen, wenn erfolgreiche Pilotprojekte vorhanden sind und auch wahrgenommen werden. Die Frage, warum ein solcher Paradigmenwechsel angegangen werden soll, zeigt sich erst, wenn die unbestreitbar vorhandenen Vorteile auch in der Praxis „bewiesen“ werden und sich der Umstellungsaufwand lohnt.

steht ein sehr unterschiedliches Wissen zum Thema. BIM ist nicht einheitlich definiert, so dass Akteure in Wirtschaft und Wissenschaft mitunter ein sehr unterschiedliches Verständnis davon haben. Hinzu kommt, dass 90 Prozent aller Büros und Unternehmen der Baubranche weniger als zehn Mitarbeiter und daher kaum Kapazitäten für einen Change-Prozess hin zu BIM haben. Sie brauchen

„Wir müssen neben einer klaren BIM-Definition und größerer Transparenz zu mehr Pilotprojekten kommen, an denen die Vorzüge der BIM-Methodik deutlich werden.“

Die Planung und Realisierung des Zentrums für Stoffwechselforschung an der Uniklinik Köln mittels BIM ist ein beeindruckendes Beispiel für die Möglichkeiten, die BIM bietet. Das Ministerium steht in engem Austausch mit der medfacilities und begleitet das Projekt. Umgekehrt sind Ansprechpartner der medfacilities mit ihren Erfahrungen aus diesem Leuchtturmprojekt Mitglieder in Expertengruppen des Ministeriums zur flächendeckenden Einführung von BIM.

Was werden Sie tun, damit die BIM-Einführung in NRW weiter Fahrt aufnimmt?

Dr. Thomas Wilk: Es zeigt sich bei dem Austausch der BIM-Beteiligten in NRW, dass eine engere Vernetzung enorm wichtig ist. Es be-

daher maximale Unterstützung. Wir müssen neben einer klaren BIM-Definition und größerer Transparenz zu mehr Pilotprojekten kommen, an denen die Vorzüge der BIM-Methodik deutlich werden. Das Bauministerium des Landes NRW hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, durch das BIM-Competence-Center zuvorderst die Vernetzung der Beteiligten zu erhöhen und das Expertenwissen aller Akteure zusammenzubringen und zu steuern.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Dr. Wilk!